

demos



■ K. E. Strotter

Zwei Demo-Titel, Eigenkompositionen, aufgenommen im Tonstudio Kabel Jaul, Kontakt: Kurt Eberhardt, Tel. 0222/24 38 573

Hinter dem Pseudonym K. E. Strotter verbergen sich Frontman Kurt Eberhardt, Thomas Andre, Thomas Waldmüller, Exe Kühnreiter und Ulli Fink. Sie bleiben mit den Songs „Odyssee“ und „Vor deiner Tür“ ihrer Muttersprache treu. Bei „Odyssee“ steht die akustische Gitarre im Vordergrund. Neben den vorwiegend zwei gleichen Rhythmusharmonien wirft die Sechssaitige noch Pseudo-Flamenco-Läufe ein. Der hochdeutsche Text nimmt sich, wie schon so oft gehabt, das Thema Liebe vor. Kurt Eberhardt schafft es, den kompletten Titel flat zu singen, was besonders beim ersten lang angehaltenen Ton leichte Ohrenscherzen verursacht. „Vor der Tür“ läßt Assoziationen zu Wolferl Ambros aufkommen. Erstens wird der Titel im Dialekt interpretiert, zweitens ist der gute Wolfgang ebenfalls nie ein Stimmakrobat gewesen — nur war er trotzdem erfolgreich. Thematik wie gehabt, jedoch kommt diesmal die E-Klumpfe zum Einsatz. Zum Gesamtbild dieses Demomaterials wäre zu sagen: Schwache Kompositionen, ebensolche Texte, ebenso eingespielt. Der Weg zum Ruhm wird noch dornenreich.

*//rk



■ DRB

2 Titel, Eigenkompositionen, Kontakt: Edi Stöckl-Prochazka Mo-Drummer Frankie Mitschitck ins Studio. Bei DRB (Abkürzung für „Die Rock Band“) dominiert der Sequenzer — dementsprechend beginnt auch der Song „14-D-L“. Mit einem Space-Sound des Keyboards wurde der Drumcomputer unterlegt und nach wenigen Takten geht das Intro in die Strophe über. Die komplette Produktion ist sehr baßlastig, was beim Anhören über Kopfhörer unangenehm auffällt. Der gesamte Song besteht nur aus Plastik-Drums, drei Synthesie-Harmonien und — featuring — dem Bass. Reichlich wenig... „Honey“ beginnt mit einem Percussion-Intro, zudem sich bald der unvermeidliche Bass einstellt. In Mitten der Strophe setzt dann die Gitarre mit zwei Harmonien ein, die sich bis zum Ende durchziehen. Im Refrain wurden — scheinbar als erkennbare Steigerung — noch Keyboards eingeflochten. Und nun zur Stimme: Hier ist guter Rat teuer. Aussprache katastrophal und unverständlich, die Voice ist dünn und jenseits aller harmonischen Tonalität. DRB täte gut daran, das Problem Frontman zu diskutieren.

//tp



■ Side One

2 Titel, Eigenkompositionen, 4-Spur-Homerecording-Demos, Kontakt: Brunhildenstr. 10, 4300 St. Valentin

Scheinbar haben Side One noch fast keinen österreichischen Talentwettbewerb ausgelassen und dabei schon einige Achtungserfolge erzielen können. Schon beim ersten Ton von „Some Tears“ geht das Sextett in medias res. Ein kurzes Intro würde hier gut tun. Doch bei weiterem Anhören stellt sich positives Erstaunen ein die Sechsmannband geigt rockig drauf los, zeigt, daß ihr geschmackvolle Arrangements liegen und beweist, daß auch mit 4-Spur-Aufnahmen gute Demoqualität erzielt werden kann. Auch Sänger Erich Haas fügt sich nahtlos in das gute Gesamtbild ein. Er verfügt über ein passables Englisch und scheint nur geringe Intonationsschwierigkeiten zu haben, die allerdings bei dem zweiten Song „We Fly Away“ gravierender zum Tragen kommen — Balladen dürften Erich nicht so liegen. Das große Manko bilden für Side One noch ohrgefällige Refrainlines. Auch nach mehrmaligem Durchhören animieren die Songs nicht zum Mitpfeifen — eine Basis, die für die kommerzielle Verwertbarkeit von äußerster Wichtigkeit wäre. Aber Side One sind auf dem richtigen Weg — nur weiter so.

****//nw



■ Die Komplizen

16 Titel, Eigenkompositionen, Kontakt: Markus Roubin, c/o Gaby Dvorak, Hietzinger Hauptstr. 64/1/5, 1130 Wien

Vorweg eines: Bei aller Lust und Liebe, aber es übersteigt unseren Zeitplan, 16 Titel durchzuhören und zu rezensieren. Daher beschränken wir uns auf die ersten beiden Cuts der Demo-Cassette. Die Komplizen haben sich der deutschen Sprache verschrieben und legen in professioneller Art ein Textheft bei. Dieses ist eine große Hilfe, denn das vorliegende Demoband ist von keiner optimalen Rauschunterdrückungsqualität. Doch leider ist gerade der Titel „Whiskey“ in diesem Heft nicht zu finden. Dennoch ist zu verstehen, daß er textlich zwischen Hochdeutsch und Dialekt wandelt. Es dominiert ein Hammondsound, der sogar das Gitarresolo in den Hintergrund drängt und als Groove wurde ein Swing-Rhythmus gewählt. Es ist deutlich hörbar, daß die Bandmitglieder noch sehr jung zu sein scheinen. Musikalisch sind sie noch nicht sonderlich ausgereift. „Judaskuss“ verstärkt diesen Eindruck, zumal das Proberaumdemo keine Trugschlüsse und Overdub-, beziehungsweise Kaschiermöglichkeiten zuläßt. Doch mit einigem Probewillen könnten die Komplizen über kurz oder lang eine zusammengeschweißte Einheit bilden.

**//tp



■ Herby Smith

2 Titel, Eigenkompositionen, Live-Mittschnitt aus dem Andino, Kontakt: FAB-Music, PF. 87, 1164 Wien

Herby Smith zählt zu den ältestdienenden Musikern der Wiener Szene und seine Bands Metzlutzkas Erben, Latveria und The Department sind nicht nur Insidern ein Begriff. Der Gitarrist schickte zwei Instrumental-Titel ins Rennen. Bei „Land Of The Animals“ übernimmt das Saxophon die Melodieführung, die Gitarre wirft Fills ein. Ein live sehr sauber gespielter Song, der in ein Sax-Furioso, und schließlich in die Doubletime übergeht. Hier sollte er aber enden — es zieht sich, zumal keine neuen, innovativen Ideen mehr kommen. Schade, daß die Kassettenrecorder-Aufnahmefürchterlichen Schwankungen unterliegt. Das Intro von „Night Of The Leguan“ bestreiten wieder Gitarre und Saxophon. Die funkige Groove erinnert etwas an „Streets Of San Francisco“. Etwa in der Mitte des Titels hat das Keyboard seinen großen Auftritt und fast könnte man fürchten, daß jetzt die große Solo-Orgel jedes einzelnen Instrumenten beginnt, was zumeist der Selbstbefriedigung der Musiker dient, den Zuhörer aber langweilt. Doch Herby dürfte in seiner langjähriger Auftrittsroutine gekramt, und über unterbunden haben.

***//tp

■ Wenn ihr wissen wollt, was wir über euer neues Demoband denken, ob ihr damit Chancen bei den Plattenfirmen habt oder welche Plus- und Minuspunkte uns beim Abhören aufgefallen sind, dann schickt eure MC samt Biographie an TSCHIN BUMM, Kennwort „Demo“, 1070 Wien, Neustiftgasse 5. Die veröffentlichten Kritiken spiegeln naturgemäß die persönliche Meinung des Rezensenten wider - und der nimmt sich in eurem Interesse garantiert kein Blatt vor den Mund. ■